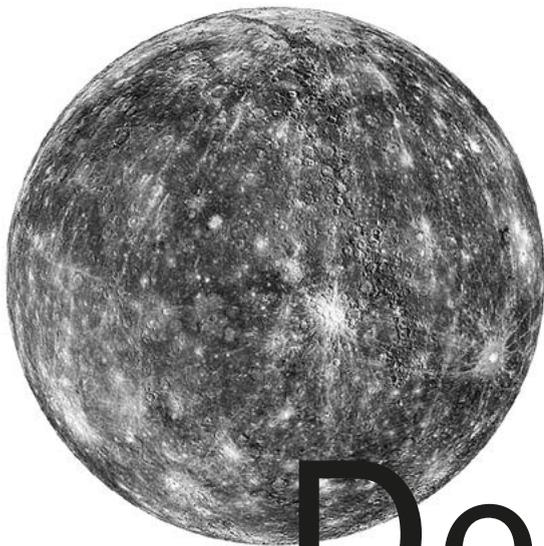


Dies ist ein Auszug aus dem vor Kurzem erschienenen Nachschlagewerk *Der Planet Grillion und seine Kreaturen – Eine Enzyklopädie*. Als psychologischer Ratgeber ist das Buch bereits jetzt ein moderner Klassiker und das erste Sachbuch überhaupt, das sich umfassend mit den bislang unbekanntem Lebensformen auf Grillion auseinandersetzt.

Als letzte der Gattung *Homo sapiens* konnte sich die Wissenschaftlerin Katharina von Dolffs nach der totalen Zerstörung der Erde mit einem Raumschiff auf den noch völlig unerforschten Planeten retten, wo sie Grillions Bewohnern begegnete, welche sich durch sexuelle Hyperpraktiken im Anusraum vermehren. In ihrer Enzyklopädie stellt von Dolffs eindrücklich und über die pure Beschreibung hinausgehend alle Lebensarten des Planeten vor, indem sie sich den Spezies auf psychologische Weise annähert. Die Abbildungen dieses Bandes stammen von Modellaufnahmen und anatomischen Zeichnungen der Wissenschaftlerin. Sie werden ergänzt durch sachliche Beschreibungen der besonderen Lebensbedingungen, Eigenarten, Physis und Charakteristika der Grillionen.



# Der Planet Grillion und seine Kreaturen – Eine Enzyklopädie

## Der Versuch, den Planeten Erde zu retten *und eine Erklärung, warum das Unterfangen leider scheiterte*

Aufgrund meiner intensiven Forschungen und wissenschaftlichen Studien war mir relativ früh klar, dass unser Planet Erde unmittelbar vor der Vernichtung stünde. Durch Umlaufberechnungen und Urknallanalysen konnte ich den Zeitpunkt dieses in Bälde eintreffenden Ereignisses eingrenzen und versuchte unverzüglich, dieses zu verhindern. Ich informierte alle westlichen Regierungen, schrieb an das Max-Planck-Institut, die NASA und sprach in Funk und Fernsehen. Da ich durch einige ältere Veröffentlichungen, die jetzt nicht mehr verfügbar sind, weil alle Bibliotheken auf der Erde explodiert sind, radikal neue Thesen formulierte, hatte ich mir bereits unter dem einschlägigen Fachpublikum einen gewissen Bekanntheitsgrad erworben. So kam es, dass ich anfangs durchaus eine Öffentlichkeit fand und meine Berechnungen zur Zerstörung der Erde vorstellen konnte - leider wurde mir aber nicht geglaubt. Als ich erkannte, dass der

eintreffenden Katastrophe nichts mehr entgegenzusetzen war, traf ich Vorbereitungen für meinen Abflug. Ich besorgte mir in Tuben und Plastik verpackte Nahrung, H<sub>2</sub>O, einen luftdurchlässigen Koffer für meinen Hund und entwendete eine Raumkapsel vom Gelände der NASA. Als alle Versuche den Planeten Erde zu retten, gescheitert waren, setzte ich mich in die Stratosphäre ab und beobachtete in sicherer Entfernung von etwa einem Lichtjahr das Finale via Teleskop.

Es folgen Belege für die unzähligen Versuche, die Behörden der Erde zu warnen, darunter einige letzte Antwortschreiben, die ich in der Innentasche meiner Jacke gefunden habe und die ich an gegebener Stelle (und der Vollständigkeit halber) veröffentlichen möchte. Namen habe ich aufgrund von Persönlichkeitsrechten anonymisiert.

### Beweisstück 1 – Antwortschreiben der NASA

*NASA, zentrale Raumfahrtbehörde in der  
Wüste, Arizona | USA, August 2017*

Sehr geehrte Frau von Dolffs,

bezugnehmend auf Ihre Schreiben vom 3., 14. und 21. Januar sowie 1., 6. und 9. Februar dieses Jahres und meine beiden Antwortschreiben bin ich nach wie vor nicht überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Behauptung, die vollständige Zerstörung der Erde stünde kurz bevor. Hierfür sieht meine Behörde keine Indizien. So möchte ich Sie freundlichst bitten, uns nicht weiter über Ihre Untersuchungen und Ergebnisse zu informieren. Verschiedene wissenschaftliche Teams unserer Institution haben sich der Analyse des von Ihnen beschriebenen Problems gewidmet, darunter die Arbeitsgruppe zur Verteidigung gegen extraterrestrisches Leben, das Solarkollektiv, die kosmischen Astromathematiker, die biologischen Forensiker und ein Astronaut. Keine unserer Abteilungen konnte einen Beweis für Ihre These finden. Des Weiteren werde ich Ihnen nicht eine unserer Raketen ausleihen. Die Wartung und Instandhaltung kostet die amerikanischen Steuerzahler jährlich Millionen von Dollar, sie ist daher ausschließlich für den Gewinn neuer Erkenntnisse in der Raumfahrt einzusetzen. Falls der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika anderer Meinung sein sollte, kann er sich jederzeit bei mir melden. Ich wünsche Ihnen dennoch viel Glück bei Ihren Plänen und deren Umsetzung. Wir hier bei der NASA sind ebenso bemüht, den Blick auf das große Ganze, das Universum und den ganzen Rest nicht zu verlieren.

Ich bitte Sie, jede weitere Kontaktaufnahme zu unterbinden.

Mit freundlichen Grüßen,

████████████████████

### Beweisstück 2 – Antwortschreiben des Max-Planck-Instituts

*Max-Planck-Institut Heidelberg, August 2017*

Sehr geehrte Kollegin,

zunächst einmal möchte ich mich im Namen des Max-Planck-Instituts offiziell bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie als eine international gefragte Wissenschaftlerin unaufgefordert Ihre neuesten Erkenntnisse in Bezug auf die Zukunft der Erde mit uns teilen möchte. Obwohl Ihre vorangegangenen Thesen leider nie belegt werden konnten und jegliche biologischen und mikroskopischen Beweise fehlen, habe ich die öffentlichen Debatten über Ihre Theorien im Laufe der letzten Jahre mit Vergnügen verfolgt. Auch wenn letztlich keinerlei wissenschaftliche Erkenntnisse daraus resultierten, vertrete ich den Standpunkt, dass es gut ist, hin und wieder die alten Sichtweisen zu hinterfragen. Das Material, das Sie uns geschickt haben, ist trotz seiner Komplexität aber leider recht lückenhaft. Einige wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung Ihrer Berechnungen fehlen. Unsere Infomathematiker konnten die Zahlen nach 12-tägigem Versuch nicht bestätigen, da sie offensichtlich vergessen haben, von der 184 Seiten umfassenden Berechnung die Anfangszeilen der Gleichung aufzuführen, außerdem fehlen die Seiten 28, 123 und 144, weshalb es leider nicht möglich ist, Ihre Rechnung nachzuvollziehen. Die Astrologen in unserem Labor haben trotz Super-Teleskop keine Veränderung der Stratosphäre beobachtet. Deshalb muss ich Ihnen leider schreiben, dass ich keinerlei Anhaltspunkte für die baldige Zerstörung der Erde entdecken konnte.

Ich verbleibe mit freundlichem Gruß.

Ihre ██████████

## Die Entstehungsgeschichte Grillions (Als einzige Überlebende halte ich mich an die Maß- und Zeitangaben des Planeten Erde, um ein Bezugssystem zu kreieren.)

Grillion ist der jüngste und zweitgrößte Planet im Sonnensystem Uwalus. Nach meinem Stand der Forschung entwickelten sich die ersten biomorphen Lebensformen direkt nach dem Urknall. Der Planet weist eine hohe Dichte und Größe auf, sein Durchmesser beträgt 30.000 Erdkilometer. Grillion wurde ausgetragen von einer ahnungslosen, schwangeren Erdfrau. Ihre Fruchtwasserflora diente als idealer Nährboden für die makroplanetarische Konsistenz. Aufgrund dieser Nährstoffbasis ist der Planet enorm schnell gewachsen und hat sich bereits nach neun Monaten explosionsartig im Urknallmodus ausgedehnt. Der Geburtsprozess hat nach der ersten, neunmonatigen Wachstumsphase nur einige wenige Erdminuten gedauert. Nach der Erdimplosion hat sich Grillion unvorstellbar ausgedehnt. Der neue Planet liegt geographisch nordwestlich der alten Erdkoordinaten. Durch die minimale Ellipsenverschiebung haben sich die chemische

Beschaffenheit und die Klimazonen vergrößert. Die Polarkreise etwa existieren nicht mehr und die Temperaturunterschiede sind deutlich extremer als auf der Erde. Der Planet dreht sich spiralförmig mit einer Linksdrehung von 120 Grad, in 53 Erdtagen und 24,6 Erdminuten um die eigene Achse. Die Zeit läuft auf der Ostseite des Planeten bis zu einer 45-Grad-Drehung rückwärts. Eine Erdminute beträgt im grillionischen Maßstab 1200 Erdsekunden und wird als gedehnt empfunden. Dieser Umstand ist vorteilhaft für jedes Lebewesen aus einer beschleunigten Zeitzone. Jahreszeiten gibt es auf Grillion nicht, jedoch unterschiedliche Klimazonen, die von minus 233 bis plus 138 Grad Celsius reichen. Die Vegetation und die vielgestaltigen Lebewesen sind perfekt auf die extrem variierenden Klimazonen eingestellt. Grillion ist die Heimat der Kloakentierchen, deren Artenvielfalt in diesem Buch exemplarisch beschrieben wird.

# Enzyklopädie der grillionischen Arten\*



Das Saugeiseldom  
*Schnapfenplastiom*

Als Saugeiseldom (grillionisch: Schnapfenplastiom) werden sessile, koloniebildende Saugröhrtiere bezeichnet. Das einzelne Saugeiseldom kann eine Höhe von 70 Erdzentimetern sowie einen Durchmesser von ca. 55 Erdzentimetern erreichen. Mit seiner magenta-, grün- und gelbfarbenen Haut tarnt es sich vor allen Feinden mit einer Rot-Grün-Sehschwäche. Die unterschiedlichen Gruppen von Schnapfenplastiomen sind nicht näher miteinander verwandt, sondern gehören verschiedenen philosophischen Mantras an. Als am konzeptuell radikalsten sind die im Tropengürtel lebenden Weichteilchen zu bezeichnen: ihre Auffassung vom Leben ist vergleichbar mit der menschlichen Existenzphilosophie Sartres (Planet Erde, gelebt und gestorben in Frankreich im 20. Jhd.). Sie leben in einem sektenähnlichen Verband und sind leidenschaftliche Trompeter. Ihre Melodien sind über die Muscheltransmitter direkt mit der Planetenmembran verbunden und in ganz Grillion als unangenehmes Grundhämmern zu spüren. Für musikalischere Artgenossen ein schwer zu ertragender Zustand. Erst nach ca. 80 Grillionjahren hat das Saugeiseldom Zwitterzellen gebildet und ist fortpflanzungsfähig. Insgesamt erreicht es ein unvorstellbar hohes Alter und wird daher auch als Vampirplastiom bezeichnet.



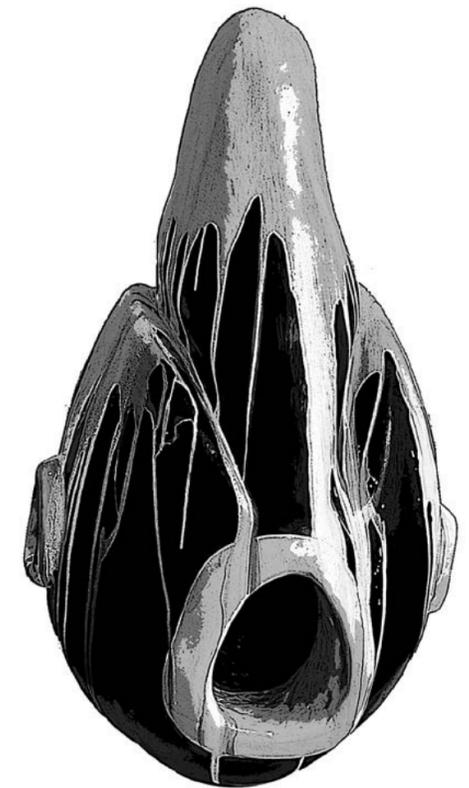
Die Illosione  
*Hallutina pupillus*

Die Haut der Illosione ist vollständig mit Nerven beschichtet. Die Pupille ist eine von der Regenbogenhaut umgebene natürliche Wölbung, durch die Informationen an das Innere des Augenorgans geliefert werden. Sie wird auch das schwarze Sehloch genannt. Durch Verkleinern oder Vergrößern der Pupillenkapsel kann der Lichteinfall auf die Netzhaut mit Hilfe des *Musculus synapti* eingestellt werden. Der Schließmuskel verkleinert das Augentierchen, der Hellsichtigkeitsmodus vergrößert es. Dieser Anpassungsvorgang wird unterbewusst geregelt. Eine hohe Bildintensität (HD) wird über den Sehnerv weitergeleitet. Bei weniger spektakulärer Ansicht wird das Pupillenteilchen also aufgrund der gehemmten parasympathischen Wirkung verkleinert. Das ästhetische System wirkt auch bei der Gefühlsverarbeitung der Filme und dem Abspeichern auf der Festplatte. Bei großer Aktivität der Limbik schwillt der Augenkörper an. Bei Unterforderung erschlafft der Trigger und die Illosione schrumpft. Da eine bewusste Steuerung nicht möglich ist, kann die Körpergröße ein Indikator für die seelische Verfassung des Teilchens sein. Wenn keine nachvollziehbare Reizgrundlage vorliegt und ihr Gehirn nicht dem Impuls des Schrumpfens unterliegen will, trickst ihr komplexes Nervensystem, indem es halluzinative Bilder produziert, die Pupille aus. Das bedeutet, dass physikalisch nicht nachweisbare Subjekte gesehen werden. Teilweise sind die Subjekte angsteinflößende Feinde und nicht real. Dies kommt im Rahmen eines Deliriums vor. Meist werden auch ganze Stücke vor horriblen Hintergründen erlebt. Sie spiegeln die Ängste, Sehnsüchte und Träume der Illosione und können je nach Stimmung schwanken. In den Fällen, in denen bei der Wahrnehmung wirklich Vorhandenes als etwas anderes erlebt wird als es tatsächlich ist, wird von illusionärer Verknennung gesprochen. Dies ist ein gefährlicher Zustand für das Sehteilchen.



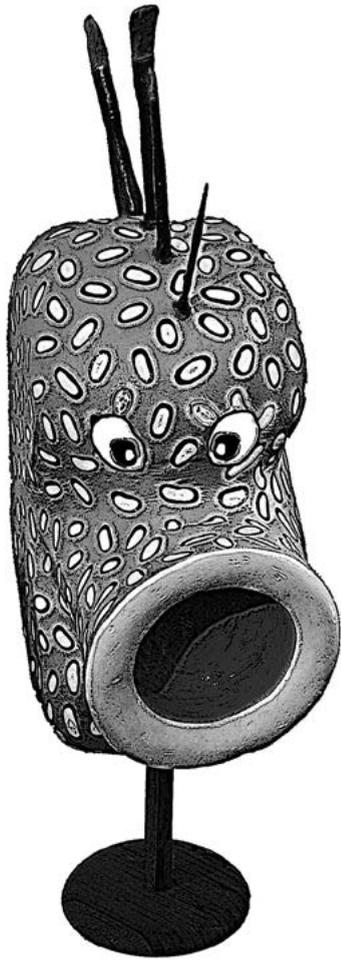
Der Zauserbartsch  
*Plecotus hutte*

Zauserbartsch der Hutte ist der Anführer einer Verbrecherorganisation, die ihren Sitz auf dem Stickstoffplateau von Saturnie hat. Der Zauserbartsch gehört der Art der Hutten an, die sich besonders durch ihre reptilienartige Kopfform, ihre immense Fettleibigkeit, ihre Resistenz gegen die meisten Krankheiten sowie durch eine extreme Lebenserwartung von ca. 4500 Erdjahre auszeichnen. Außerdem hat er eine auffallende Körpergröße bis zu 4,55 Erdmeter. Zauserbartsche verständigen sich über Brüll- und Grunzlaute und leiden unter toxischen Blähungen. Sie gelten allgemein als plump und gedungen. Die Haut ist mit drüsenhaltigen Warzen bedeckt, die bei den Gelbbauchhalunken (die nächsten Verwandten der Zauserbartsche und gute Freunde derselben) hornige Spitzen tragen. Sie haben ein gesprenkeltes Muster auf grünem Grund, das potenzielle Fressfeinde auf ihre Hautgifte aufmerksam machen soll. Die Pupillen der weit auseinanderstehenden Augen sind tief schwarz und böse blickend. Der Unter- und Oberkiefer ist zahnlos. In der Mitte des Mundes liegt die Pickelzunge, die der Zauserbartsch fast auf die halbe Länge seiner Körpergröße ausfahren kann. Hutten orientieren sich beim Beutefang in erster Linie an optischen Attraktivitätsmerkmalen und reagieren mit einem unselektiven Zungenreflex (Huttenreflex).



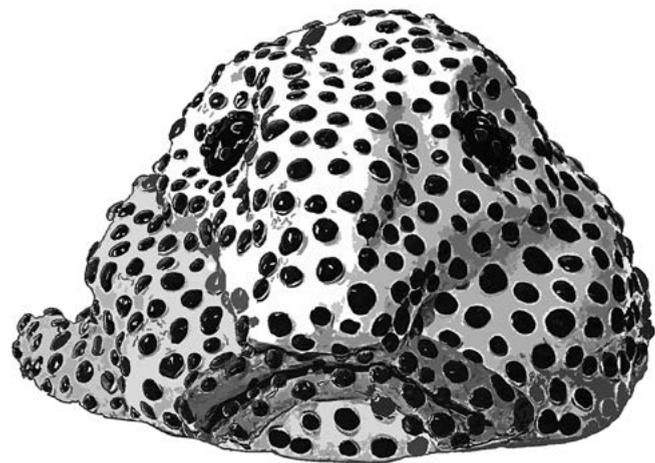
Die Glykogge  
*Ambrosia parastozid*

Die Glykogge hat eine Kopfrumpflänge von 250 Erdzentimetern, eine Spannweite von 160 Erdzentimetern und ein Gewicht von 250 Erdkilogramm. Die Glykogge besitzt ein dichtes, seidiges Kurzfell, das meistens dunkelgrau bis schwarzfarbig ist. Der Kopf der Glykogge fällt durch seine außergewöhnliche Form und die große Mundhöhle auf. In der Familie der echten *Ambrosia parastozid*, seltener auch bei den Stummelschwarmambrosiosae, trägt er häufig einen ausgeprägten Schädel schmuck bestehend aus verschiedenen Farbverläufen und der charakteristischen Phallusform, die artspezifisch variiert. Für die Kommunikation ist der Maulfortsatz ein wichtiges Werkzeug. Die Ohren sind mit einem Pustelstopper versehen, der als Ohrdeckel dient und Magnetstrahlung auffängt. Sie können, obwohl sie augenlos sind, über die Haut UV-Licht sehen. Zusätzlich verfügen sie über einen 3D-Sinn, durch ihr ausgezeichnetes Gehör entsteht ein Echotrack der Umwelt, den das Gehirn zu plastischen Bildern hochrechnet. Durch ihren Echoortungssinn stoßen sie zuverlässig auf Opferteilchen, die sie über die Mundhöhle einatmen und direkt verdauen. Vor und nach dem Fressakt stoßen sie fünf Mal hintereinander einen charakteristischen Ruf aus: den Schwirps, der einem barbarisch melodischen Gesang gleicht. Der Schwirps besteht aus einer Komposition von Trompetentönen, die eine Dauer von 30 bis 90 Erdminuten andauert und untermalt wird von winselnden Heullauten.



Der Datteltorn  
*Giggelhorn pannelton*

Der Datteltorn hat ein ausgeprägtes Zellmuster mit schwarzer Umrandung und weißen Ovalen auf magentafarbenem Schuppengrund. Der Datteldorn ist spindelförmig und erreicht eine Erdgröße von 160 Zentimetern. Auf der Fettstirn sitzt der Strahlenkamm. Dieser faserige Pinselstrahl besteht aus einer hornartigen Substanz und ist grünlich im Strang und rot im Haar gefärbt. Die Pinsel sind einzeln beweglich, durch ihr Fächersystem gleitet der Datteltorn elegant und ist extrem wendig. Der Datteltorn hat falsche Augenflecken im Bereich der Vorderstirn. Die echte Pupille ist nur stecknadelgroß und sitzt im weißen Punkt des Augenflecks. Räuberzellen erschrecken bei dem hypnotisch fixierenden Blick der falschen Augen und fallen in Trance. Bei dieser Blitzinduktion und durch das Überraschungsmoment fällt das Räuberteilchen in einen schockähnlichen Traumzustand. Dadurch wird eine Amnesie hervorgerufen, sodass das Teilchen nicht mehr weiß, was es ist oder wo es sich aufhält, und seinen Fresszwang vergisst. Dieser Zustand kann bis zu einigen Erdminuten andauern, der Datteltorn hat nun viel Zeit, sich für eine Flucht zu entscheiden oder den Räuber mit seinem großen Röhrenschlund zu schlucken. Datteltorne sind entweder revierbildende Einzeller oder leben in mittelgroßen Schwarmverbänden als lose Gemeinschaft zusammen.



Der Sabberschleimlich  
*Plectos mozzo*

Der weiche, hautfarbene Körper des Sabberschleimlich besteht aus einem Kopf und drei Füßen, den Hautknubbeln sowie dem auf dem Rücken befindlichen Eingeweidesack, der von der dicken Gewebeschicht des Sabberschleims geschützt wird. Die Asymmetrie der Warzenwand entsteht durch ein entwicklungsbiologisches Versagen, den man als Pickelwitz bezeichnet, bei dem der Eingeweidesack sich mit dem Mantel nach rechts dreht, sodass die ursprünglich hinten liegende Mantelhöhle mit den Atemorganen und Augen nach vorne wandert (sogenannte Vorderkriechmozze). Die Vorderkriechmozze hat die Physiognomie des Sabberschleimlichs entstellt, Nasenzinken und Lippen wirken aufgedunsen und stehen optisch im Kontrast zu seinen tiefen Augenhöhlen und Knopfaugen, die ebenfalls mit Warzen bedeckt sind. Sabberschleimliche besitzen 3 bis 6 Beintentakeln. Vor allem die in Uppsi lebenden Arten kriechen auf einem Schleimteppich, der hinter ihnen als glitschige Rutschspur zurückbleibt. Sie nutzen ihren zweigeteilten Fuß in einer Art zweifüßigen Schreitgleitgang. Der Fuß ist äußerst beweglich und kann zum Formen von Eipaketen genutzt werden. Die *Plectos mozzo* sind im Weidensack zu finden und klagen oft über Kopfschmerzen und Lethargie.